Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 71 (1964)

Heft: 7

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auszugleichen vermag. Diese die Nummernhaltung des Bandes bestimmende Regulierung kann vielleicht mechanisch wie bei den Kammgarnregelstrecken erfolgen. Die von Ingolstadt gezeigte Maschine wirkte jedoch noch nicht ausgereift. Inwieweit durch eine elektronische Regelung zusätzlich eine Verbesserung der Gleichmäßigkeit auf kurze Längen erreicht werden kann, muß die Zukunft zeigen. Der Aufwand wird sicher erheblich sein. Als Ziel steht der Spinnprozeß mit nur einer Streckpassage.

Von der ersten zur zweiten Streckpassage, von der zweiten Streckpassage zum Flyer und vom Flyer zur Ringspinnmaschine erfolgt dann ein Unterbruch des Materialflusses, der beim Festhalten an den bisherigen Maschinentypen kaum zu umgehen ist. Um so wichtiger werden große Packungseinheiten, die es gestatten, die Zahl der notwendigen Transportgänge klein zu halten.

Erwähnt sei noch das Bandspinnverfahren. Bisher wurde es nur für grobe Nummern praktiziert, und auch da kann von einem durchschlagenden Erfolg keine Rede sein. Der hohe Staubanfall im Streckwerk und die Unterbringung der Kannen an der Ringspinnmaschine werfen bislang ungelöste Probleme auf.

Mit der Ringspinnmaschine läßt sich, zusammen mit der Kopsabziehvorrichtung, eine Spulmaschine kombinieren. Speziell im Hinblick darauf scheint die automatische Spulmaschine von Mettler entworfen zu sein.

Als Neuerung für die Kammspinnerei zeigte Platt einen Wickelbildner, dem Kardenbänder vorgelegt werden. Damit ist die Kehrstrecke ausgeschaltet. Neu war die Kämmmaschine der SACM mit Bandspeisung wie beim Wollkammstuhl und nur zwei Kämmköpfen. Der sicher relativ hohe Preis wird ein großes Hindernis bei der Verarbeitung dieser Maschine sein.

Der verantwortliche Betriebsleiter muß sich nun fragen, wie Neuinvestitionen am sinnvollsten einzusetzen sind. Meiner Ansicht nach wird man künftig vom bisher üblichen abteilungsweisen Erneuern der Maschinen abgehen und sich mehr auf die Anschaffung von vertikalen Maschinenzügen durch den ganzen Betrieb konzentrieren müssen. Nur so lassen sich die Hochleistungsmaschinen optimal aufeinander abstimmen, und eine Zerrissenheit des Maschinenparkes kann vermieden werden. Außerdem wird die Gefahr von Fehlinvestitionen kleiner. Das bedingt allerdings auch eine gewisse Einschränkung im zu spinnenden Nummernbereich, denn die Uebereinstimmung der Hochleistungsmaschinen ist naturgemäß nur in einem kleinen Nummernbereich gewährleistet. Als Beispiel sei nur der Anbau eines Spulautomaten an eine Spinnmaschine genannt.

Die vollkontinuierliche Spinnerei vom Ballen bis zur Kreuzspule ist nach dem herkömmlichen Spinnverfahren nicht möglich. Dafür müssen völlig neue Techniken entwickelt werden, und bis heute zeichnet sich noch keine solche Entwicklung ab.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Dieser Bericht bildet den Abschluß der laufenden Saison 1963/64. Am 1. August 1964 beginnt die Saison 1964/65. Blickt man auf die zu Ende gehende Saison zurück, so kann dazu bemerkt werden, daß allgemein die Rohbaumwolle in der Textilindustrie immer mehr an Boden verliert und die Kunstfasern im Verbrauch zunehmen. Auf dem Gebiet der Baumwolle werden von den verschiedensten Seiten beachtliche Anstrengungen zur Stabilisierung des Baumwollpreises gemacht. Wenn dabei ein Erfolg erzielt wurde, ging dieser fast stets auf Kosten einer Reduktion der Preisbasis, trotzdem die Anbaukosten eine steigende Tendenz aufweisen und eine Produktionsverbilligung nur mit teuren Rationalisierungsmaschinen erkauft werden konnte. Es ist nicht leicht, für dieses Problem eine Lösung zu finden, wenn Länder mit dem größten Einfluß auf die internationalen Marktverhältnisse und Preise sich nicht zu einer normalen Handelspolitik entschließen. Die USA haben nunmehr das Doppelpreissystem abgeschafft, und es ist zu hoffen, daß auch andere Produktionsländer zu einer Handelspolitik übergehen, die auf einer normalen, gesunden Praxis beruht, was nicht nur ihnen selbst, sondern auch den Verbrauchern zugutekommen würde.

In *Baumwolle amerikanischer Saat* ist vor allem zu erwähnen, daß sich in einigen Sorten besserer Qualitäten und längerer Stapel eine Verknappung gebildet hat, die sich unangenehm bemerkbar macht. Aus Allgemeinberichten mit statistischen Angaben ist dies nicht ersichtlich, und es darf daher nicht überraschen, daß die Preistendenz für diese Sorten nicht nur fest, sondern ständig steigend ist. In amerikanischer Saat besteht ein allgemeines Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, das vor allem dadurch entstanden ist, weil die Gesamt-Weltproduktion wesentlich höher ausfiel als auf Grund der Anpflanzungsgebiete angenommen worden war. In manchen Ländern hätte gemäß Anpflanzungsareal der Ertrag wesentlich kleiner ausfallen sollen als im Vorjahr, wogegen die Produktion zunahm. Man muß sich auch für die Zukunft darüber klar sein, daß die Produktion, selbst bei gleichem Produktionsgebiet, eher zunimmt. In den *USA* hätte die Ernte normalerweise um rund eine Million Ballen zurückgehen sollen, effektiv nahm aber der Ertrag um 400 000 Ballen zu. Aehnlich verhielt es sich in der *Sowjetunion*. In *Mexico* war die Ernte kleiner, in *Zentralamerika* und im *Mittleren Osten* dagegen größer. In *Brasilien* war der Ertrag auf Grund der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Süden für Sao-Paulo-Baumwolle schlecht. Brasilien ist bemüht, in jeder Beziehung einwandfreie Baumwolle zu liefern, und die früheren Reklamationen der Verbraucherschaft über Qualitätsmängel und Schäden, die durch unsachgemäße Behandlung der Baumwolle verursacht wurden, sind verschwunden. Das bisherige demokratische Anbausystem von Großgrundbesitzern und kleinen Produzenten will man mit allen Mitteln beibehalten und weiterhin unterstützen. *Uganda* wies im Jahr 1963 einen Ertrag von rund 358 000 Ballen aus, was beinahe dem doppelten der Vorsaison entspricht. In Zukunft beabsichtigt man, die Produktion durch Erreichung eines größeren Ertrages zu erhöhen. Die Baumwollkampagne der Saison 1963/64 in der Türkei mit einem Ertrag von rund 250 000 Tonnen kann als beendet betrachtet werden. Der türkische Aufbauplan sieht neben der Erweiterung der Anbaufläche eine ca. 57prozentige Bewässerung bis zum Jahr 1967 vor. *Syrien* produzierte in der Saison 1963/64 rund 150 000 Tonnen Baumwolle und plant, dieses Quantum bis zum Jahr 1970 auf ca. 200 000 Tonnen zu steigern. Dem syrischen Baumwollproduzenten garantierte die Regierung bis jetzt einen Minimalpreis von 19 Cents je lb. Interessanterweise hatte dieses Land in den letzten fünf Jahren nie Absatzschwierigkeiten. Die Produzenten konnten jeweils die ganze Ernte zu höheren Preisen als den Minimalpreisen verkaufen, so

daß die syrische Regierung keinen einzigen Ballen zu den Minimalpreisen übernehmen mußte.

Die *amerikanische Baumwollpolitik* unterstützt den Farmer, indem die Regierung bekanntlich vorläufig eine Subvention von 6.50 Cents je lb zahlt, und zwar für die Zeit vom 1. August 1964 bis zum 31. Juli 1965. Diese Subvention kann aber jederzeit ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Dabei ist *jeder* Eigentümer von Baumwolle ab 1. August 1964 berechtigt, die Subvention zu beantragen. Allerdings muß man sich verpflichten, die Ware bis zum 31. Juli 1966 zu exportieren oder zu verspinnen. Bekanntlich wurde lange Zeit darüber diskutiert, welcher Erwerber — der erste oder der letzte — die Subvention erhalten soll. Wäre die Subvention dem ersten Erwerber vergütet worden, wäre die Baumwolle nach der Subventionszahlung unter das Gesetz von Angebot und Nachfrage gefallen, wobei die amerikanischen Baumwollterminbörsen ihre Funktion wieder hätten aufnehmen können. Geht aber die Zahlung der Subvention an den letzten Erwerber, so bewegt sich der Preis der Baumwolle in der Nähe des Stützungspreises, was sehr wahrscheinlich dazu führt, daß die Baumwolle ab den Feldern zuerst in die Beleihung geht und erst aus dieser je nach Bedarf entweder für das In- oder Ausland zurückgekauft wird. Es ist daher nicht überraschend, daß bis zur Festlegung der Subventionszahlungsart die *Baumwollterminbörse in New York* gewaltigen Schwankungen unterworfen war. Je nach Fall bedeutet dies einen Weltmarktpreis für amerikanische Baumwolle von 23.50 Cents je lb oder einen ungefähr auf der Höhe des Lohnpreises liegenden USA-Inlandpreis von 30 Cents je lb. Auf Grund der jetzigen Lage rechnet man damit, daß die *amerikanische Baumwolle in der nächsten Saison* zum größten Teil in die Beleihung geht und daß sich der Preis ungefähr auf der Basis des Beleihungspreises von 30 Cents je lb für middling 1" halten wird, was sich in letzter Zeit bereits in den Preisen der CIF-Offerten ausdrückte. Nach den letzten Berichten wird mit der Möglichkeit einer größeren Ernte 1964/65 in Mexico, Zentralamerika, Süd-Brasilien, im Sudan, in Syrien, der Türkei und in einigen afrikanischen Ländern gerechnet. Im großen und ganzen lauten aber die Prognosen in eingeweihten Fachkreisen eher mit einem kleineren Anpflanzungsareal, aber mit einem größeren Ertrag je Acre, so daß unter normalen Verhältnissen die *Weltproduktion* nächste Saison, 1964/65, eher etwas kleiner ausfällt als in der zu Ende gehenden Saison. Dagegen ist bekanntlich der Uebertrag immer noch größer als unter normalen Verhältnissen, so daß dieser eine eventuelle Minderproduktion aufheben dürfte. Zudem rechnet man nächste Saison mit einem größeren *Weltverbrauch.* In den *USA* wird die Textilproduktion durch die Herabsetzung des Baumwollinlandpreises wesentlich konkurrenzfähiger. In allen anderen Ländern ist ein Anziehen in der Textilfabrikation zu beobachten, wobei sich die Lager in den Verbrauchsländern stets noch auf einem Minimalstand befinden. Die *Baumwollpreise* der amerikanischen Saat richten sich naturgemäß nach dem amerikanischen Stützungspreis für Upland-Baumwolle von 30 Cents je lb für middling 1" mit einer Subventionsreduktion von 6.50 Cents je lb.

Im Gegensatz zu diesen Sorten steht die *extralangstaplige Baumwolle,* was auf einen geringeren Ertrag und auf eine größere Nachfrage zurückzuführen ist. Das Totalanpflanzungsareal hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert, vielmehr ging der Ertrag je Acre beträchtlich zurück, was wieder einmal vergegenwärtigt, daß Rohbaumwolle ein von der Natur abhängiges Produkt ist und man daher stets mit eventuellen Ueberraschungen rechnen muß. Die statistische Lage extralangstapliger Baumwolle stellt sich wie folgt:

Angebot und Verbrauch extralangstapliger Baumwolle

	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64*
	(in 1000 Ballen)			
Lager	650	765	878	812
Produktion	1803	1843	2081	1736
Angebot	2453	2608	2959	2548
Export	1494	1545	1917	
Inlandverbrauch	165	195	205	
Abnahme	1659	1740	2122	2100*
Ueberschuß Ende Saison	794	868	837	448*

* Schätzung

Der Weltverbrauch, den wir mit insgesamt 2,1 Millionen Ballen einsetzen, wird ebenso groß erwartet wie in der letzten Saison. Der Uebertrag, der diese Saison höchstens 400 000 bis 500 000 Ballen betragen wird, besteht bekanntlich aus Qualitäten, die von den Verbrauchern wenig gesucht werden. Der Ausblick für die bevorstehende Saison 1964/65 dürfte unter normalen Verhältnissen das Bild kaum groß ändern. *Aegyptens* Anpflanzungsareal wird etwas kleiner sein als letzte Saison. Die *USA* haben das Anpflanzungsareal so errechnet, daß bei einem normalen Ertrag rund 120 000 Ballen geerntet werden können, gegenüber rund 155 000 Ballen in der Vorsaison. Im *Sudan* verbessern sich die Bewässerungsverhältnisse ständig, so daß man einen höheren Ertrag erwartet als letzte Saison. In *Peru* darf man mindestens den letztjährigen Ertrag einsetzen. Unter Berücksichtigung aller Momente ist nächste Saison in extralangstapliger Baumwolle eher mit einem geringen Ansteigen der Produktion zu rechnen. Da die Nachfrage aber unverändert groß bleibt, wird die allgemeine Lage kaum wesentlich ändern. Dieser Sachverhalt hat bekanntlich auch auf die Preisentwicklung abgefärbt. Sollten aber die Preise weiter steigen, so wären viele Verbraucher gezwungen, sich auf die langfaserige Upland-Baumwolle oder auf Kunstfasern umzustellen, was kaum im Interesse der Produktionsländer liegt, da es immer schwer ist, verlorene Märkte wieder zurückzugewinnen, besonders beim heutigen Kampf zwischen Baumwolle und Kunstfasern.

In der *kurzstapligen Baumwolle* verhält es sich ähnlich. Im einzigen größeren Produktionsgebiet mit einem freien Exporthandel, in Pakistan, ist der größte Teil verkauft, so daß verschiedene Ablader ihre Offerten zurückgezogen haben. Das Geschäft wickelt sich bis zur nächsten Ernte fast nur noch auf Gebotsbasis ab, da die gewünschten Qualitäten fehlen. Die kürzlichen Totalumsätze mit kaum 1000 Ballen wöchentlich sind unbedeutend, und man muß sich auch bei diesen Sorten stets vergegenwärtigen, daß es sich um einen engen Markt handelt, bei dem sofort, sobald die Nachfrage einsetzt, die Preise steigen. Zu den großen Käufern gehört der Ferne Osten, und es ist ratsam, auch bei der nächsten Ernte die Entwicklung genau zu verfolgen. Die Grundtendenz der Preise wird unverändert fest bleiben, und bei Preisabschwächungen wird es sich jeweils nur um kürzere, vorübergehende Erscheinungen handeln.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) In Australien steht man vor dem Saisonschluß des Wolljahres 1963/64, was vor allem durch die nur noch vereinzelten Versteigerungen dokumentiert wird. In der Woche nach Pfingsten fanden nur zwei Versteigerungen, in der ersten Juniwoche ebenfalls zwei und in der zweiten Juniwoche nur noch eine Versteigerung statt. Nach einem anfänglichen Nachgeben der Preise in der Berichtsperiode konnten sich die Erlöse schließlich auffangen, und es kam zur Beruhigung des Marktes. Der Wettbewerb war im allgemeinen rege, wobei Japan als

Hauptkäufer vom europäischen Kontinent und von Großbritannien gute Unterstützung fand.

In Aukland und Neuseeland wurden 45 000 Ballen angeboten. Auch hier gingen die Preise um rund 6 % zurück. Hauptsächlich Früh- und Zwischenschuren wurden von der rückläufigen Bewegung erfaßt. Demgegenüber zeigten die guten Vollschurqualitäten eine bemerkenswerte Stabilität.

Der Londoner Kammzugmarkt zeigte in den letzten Wochen nur geringe Preisveränderungen bei einem allgemein ruhigen Verlauf. Bei einer schwachen Umsatztätigkeit blieb der Markt stetig, was vor allen Dingen auf den Feiertag in Australien zurückzuführen war. Ungewaschene Wolle wurde vernachlässigt. Zuletzt kam es zu einigen Abschlüssen, doch waren die verkauften Mengen nur gering, so daß sie auf die Preisgestaltung keinen Einfluß hatten.

In Neu-Ulm kam es zu den ersten diesjährigen Versteigerungen, bei denen ca. 11 000 Zentner Schweißwolle den Besitzer wechselten, und zwar zu Preisen von 3,75 bis 5,40 DM je Kilo (auf der Basis reingewaschen 8,80 bis 10,50). Ausgezeichnete Preise erzielten rund 1000 Zentner Lammwollen. Punkto Farbe vermögen die diesjährigen deutschen Wollen nicht ganz zu entsprechen, jedoch wird der gute und kräftige Wuchs hervorgehoben.

*

Unter dem Einfluß neuer Käufe und Kurzdeckungen am japanischen Rohseidenmarkt gingen die Kurse Anfang Woche stark in die Höhe, schwächten sich später jedoch unter einigen Gewinnmitnahmen wieder ab. Aus lokalen Handelskreisen verlautet, daß die Handelsnachfrage seitens der Webereien im Landesinnern einen zufriedenstellenden Verlauf nahm, was auf die niedrigen Preise und die guten Verkäufe in Kimonos zurückzuführen war.

Kurse

Wolle	20. 5. 1964	17. 6. 1964
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	126	127
Crossbreds 58" ∅	110	109
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	108	100
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	112,5—113	111,4
Seide		
New York, in Dollar je lb	5.43—5.45	5.80—6.30
Mailand, in Lire je kg	8250—8700	8200—8400
Yokohama, in Yen je kg	4250	4300

Mode

Sommer 1965 – ein Baumwoll-Sommer

Cocktailkleid aus bedrucktem Baumwoll-Twill
Modell: Couture Rita Peterli, St. Gallen. Photo: Rév

Die Publizitätsstelle der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie führte ihre traditionelle Modeschau Ende Mai in Zürich der Inlandpresse vor. Die Schau stand unter der Aussage «Hochqualitative Industrieprodukte — gepaart mit handwerklichem Können». Der Rahmen — das Defilé fand im renommierten Zunfthaus zum Rüden statt — vermochte den sehr ansprechenden, jedoch weniger auf den Alltag ausgerichteten Erzeugnissen unserer hochentwickelten Baumwoll- und Stickereiindustrie ein besonderes Gepräge zu verleihen.

Zu den modischen Belangen der Sommersaison 1965 äußerte sich die Publizitätsstelle u. a. in folgendem Sinne:

Die Rückkehr zu kleinrapportigen Dessins für den eleganten Genre ist unverkennbar. Florale Dessins in aquarelligen Farbstellungen sind ebenso gefragt wie die aparten Drucke in weichen, eher warmen Camaieux-Farben. Eine besondere Spezialität sind die bestechenden Stardrucke mit den phantastischen Künstlerdessins. Die Druckstoffe sind, neben dem seidig schimmernden, weich fallenden Baumwollsatin, eher von rustikaler Struktur. Leinenartige Bindungen mit Effektgarnen und -zwirnen, feinfädige Bouclés und Etamines stellen sich Seite an Seite mit fein bis grob geripptem Ottoman, Piqués in neuartigen Mustern und verschiedenen breiten Cotelés. Die Farbpalette ist genau so vielseitig wie die Stoffqualitäten. wobei Weiß eine besondere Rolle spielt. Gelb ist von «Jaune Soleil» bis in die tieferen Goldtöne vertreten, daneben sanftes Braun, weiches Sand, Beige und Biscuit. Rosa- und Rotnuancen sind von blaustichigem Charakter, und die verschiedenen Blau haben aquarellige Tendenz. Ein neues Marine, kombiniert mit Weiß, wird für die Frühlingsmode besondere Gunst erringen. Grün ist in satter, rein leuchtender Farbgebung vertreten.

Noch hat die Panel-Mode nicht ganz ausgespielt. Für Freizeit- und Boutiquestil sind neue, großrapportige Dessins geschaffen worden mit extravaganten, wirkungsvollen Bordurendessins, die sich verjüngt als Halseinsatz wiederholen. Auch einzeln abgesetzte Blumenmotive oder orientalisch inspirierte Ornamentik kommen zum Zug. Die Mode des Druckplastrons setzt sich auch bei den Blusen fort, sei es auf zartem Feinbatist oder auf schwerem Satin.